

Predigt am 12. Juni, Kirche Oftringen

Barmherzig Dreieinigkeit

Predigttext: Römer 11, 33-36 (NGÜ)

Liebe Gemeinde

Einleitend versinnbildlichte ich heute an Trinitatis die Dreieinigkeit anhand von drei verschiedenen Aggregatzuständen (Gletscher, Bergbach, Dampfflock) von Wasser (H₂O). Das ist keine theologische Erklärung, aber trotzdem sind solche Beispiele hilfreich, um dem Geheimnis des dreieinigen Gottes näher zu kommen.

Gott kann Hitzköpfe abkühlen, er kann Dampf machen und das Wasser wieder zum Abfließen bringen. Während meines Theologiestudiums ging es eines Morgens, um ein plötzlich verstopfter Siphon. Im Ländli Basel mietete ich damals ein Mansardenzimmer. Die Küche und das Bad teilte ich mit einer Ländlichswester. An diesem Morgen lief in der Küche das Wasser nicht mehr ab. Die Diakonieschwester begann bereits davon zu reden, nun dem Mann vom Hausdienst zu telefonieren. Mein Hitzkopf war noch nicht fertig mit denken, als mein Mund schon sagte: 'Das kann ich doch auch!' Als ich dann vor der Einrichtung am Boden kniete, wurde mir ganz anders. Es war nicht dasselbe System, wie bei mir zu Hause. Innerlich sagte ich zu Jesus, jetzt musst du helfen. Darauf kam es mir vor, als ob der Heilige Geist Dampf machte. Ich hatte die Teile rasch auseinandergenommen, geputzt und wieder zusammengesetzt. Das Wasser lief wieder ab. Aber wenn mich danach jemand gefragt hätte, wie ich das gemacht habe, ich hätte es nicht sagen können. Mein Handeln wurde von anderswo her gelenkt. Gott ist eben unendlich viel mehr, als das was wir denken können.

Gott suchte sich sein Volk – Israel – aus. Das Volk wurde immer wieder abtrünnig, bis Gott selbst in Jesus Christus auf die Erde kam. Der Sohn machte für alle Menschen den Weg zum Vater frei. Gott nimmt in jedem Menschen Wohnung im Heiligen Geist. Gott sehnt sich nach Beziehung mit Menschen. Gott ist uns näher, als wir denken und verstehen können.

Diese Nähe drückt das Bild aus. Wir sehen eine Tonskulptur mit dem Namen: Die barmherzige Dreieinigkeit. Die Künstlerin lebt im Dominikanerinnen Kloster in Cazis im Graubünden. Auf dem Bild sind die drei Halbkreise augenfällig. In der Mitte ist ein Mensch ohne Kleider. Man könnte meinen, dieser Mensch sei tot – vielleicht ist er ohnmächtig? Umrahmt vom Halbkreis rechts ist ein älterer Mann. Er hat seine Arme unter den Achseln des schlaffen Menschen eingefädelt und die Hände auf seine Brust gelegt. Der ältere Herr kauert da und beugt sich zu dieser erbärmlichen Gestalt, gerade so als möchte er ihm einen Kuss auf die Wange geben. Bei den Füßen kniet eine jüngere Person. Man sieht deren rechten Arm, die Hand hält den linken Fuss. Seinen Kopf neigt der Mann zum rechten Fuss hin. Es scheint, als ob er den Fuss küssen möchte oder wärmend anhauchen. Oben sind Flammen zu sehen, auf die Mitte zielend und in Form einer Taube. Vielleicht dachte die Künstlerin hier an die Taufe Jesu. Der Himmel tat sich auf und der Geist Gottes ist wie eine Taube über ihn gekommen. (Matthäus 3,16)

Ich lese einen Text zu diesem Kunstwerk von Susanne Oppliger.

Ein Mensch im Mittelpunkt
Nicht stark und gesund
Sondern schwach, krank
Entmutigt, traurig, müde
Lebensmüde vielleicht
Erbärmliche Gestalt
Der Mensch im Mittelpunkt
Göttlicher Zuwendung

Bin ich es
Kann und will ich es sein
Schwäche wahrnehmen
Zulassen, annehmen
Mich fallenlassen
Nichts mehr tun
Nur noch sein

Du bist da
Schöpfergott und Vater
Du neigst dich liebevoll herab
Dein Gesicht ist mir ganz nahe
Ich spüre deinen Atem
Du greifst mir unter die arme

Du bist da
Gottessohn und Menschensohn
Jesus Christus
Tief beugst du dich
Umfängst mich ganz unten
Trägst mich in der Tiefe

Du bist da
Heiliger Geist
Kraft aus der Höhe
Du tröstest mich
Erfüllst mich
Du Atem Gottes

Barmherzige Dreieinigkeit
Heilende Hingabe
Bergende Liebe
Dir überlasse ich mich
Lebe durch dich
Heute, allezeit
In Ewigkeit



Der Predigttext über dem heutigen Sonntag steht am Schluss von Kapitel 11 des Römerbriefes. Es handelt sich um eine sogenannte Doxologie – einen Lobpreis von den Wunderwegen Gottes. So ist der Titel über dem Text in der Luther-Bibel. Der Reformator Martin Luther hat in seinem Vorwort zum Römerbrief geschrieben, dieser Brief sei für jeden Christenmenschen so wichtig, wie das tägliche Brot. Brot ist Nahrung für unseren Körper und der Römerbrief ist Nahrung für unsere Seele oder Nahrung, um unseren Glauben zu stärken. Der Glaube ist der Schlüssel zum Gnadengeschenk, das Jesus Christus uns gemacht hat. Mit einem starken Glauben können wir zuversichtlich durch das Leben gehen und uns entspannt der Barmherzigkeit des dreieinigen Gottes hingeben.

Den Lobpreis aus dem Römerbrief lese ich am Schluss der Predigt. Im Vers davor schreibt Paulus, dass alle Menschen 'Gefangene ihres Ungehorsams' sind (Römer 11,32). Das ist für mich ein echter Stolperstein. Ich soll gefangen sein in Ungehorsam? Ich bin doch immer gehorsam und halte mich an Regeln. Das ist dicke Post. – Obwohl: Ich weiss, ich bin nicht so. Es braucht nur, dass ich an etwas herumstudiere und schon bin ich zu schnell, wenn ich am Dorfladen in Küngoldingen vorbeifahre. Ungehorsam ist man, wenn man den eigenen Kopf durchsetzen will. Ich denke gerade an den verlorenen Sohn. Als er seinen ganzen Erbvorbezug verprasst hatte, konnte er mausarm und von Hunger gequält im Schweinestall seinen Ungehorsam einsehen. Am Tiefpunkt seines Lebens betete er: »Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt.« (Lukas 5,18) Es braucht Umkehr und Reue, um die eigene Unzulänglichkeit und den eigenen Ungehorsam einzusehen. Mit der Umkehr erkenne ich und verankere dies im Glauben: »Gott ist es, von dem alles kommt, durch den alles besteht und in dem alles sein Ziel hat.« (Römer, 11,36a)

Auch hier eine Dreiheit. Von Gott kommt alles, durch Gott besteht alles, in Gott hat alles sein Ziel.

Von Gott kommt alles! Ich frage mich, ob das der Grund ist, warum Paulus im apostolischen Segen mit Jesus beginnt und eben nicht, wie wir das kennen, mit Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus – von Gott kommt alles. Mehr geht nicht. Jesus war als einziger Mensch immer und ohne Ausnahme gehorsam. Er machte für uns den einzigen Zugang zu Gott frei. Die Gnade von Jesus gehört an die erste Stelle. Ohne das Kreuz wären wir verloren.

Und die Liebe Gottes – durch die Liebe Gottes besteht alles. Liebevoll kauert Gott vor uns, will uns erbärmlichen Gestalten einen Kuss geben. Durch seine Liebe sind wir.

Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes – in Gott hat alles sein Ziel. In Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn können wir durch den Heiligen Geist ganz entspannt leben. Wir können ohne Furcht und ohne Angst rufen: ABBA, lieber Vater (nach Römer 8,15).

Lesung: Römer 11,33-36 (NGÜ)

³³Wie unerschöpflich ist Gottes Reichtum! Wie tief ist seine Weisheit, wie unermesslich sein Wissen! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!

³⁴»Hat jemals ein Mensch die Gedanken des Herrn ergründet? Ist je einer sein Berater gewesen?« ³⁵»Wer hat Gott jemals etwas gegeben, sodass Gott es ihm zurückerstatten müsste?«

³⁶Gott ist es, von dem alles kommt, durch den alles besteht und in dem alles sein Ziel hat. Ihm gebührt die Ehre für immer und ewig. Amen.